

WITH OR WITHOUT YOU

Stella Hamberg in der Galerie DISKUS Berlin

Die neue berliner Galerie Diskus, welche junge Bildhauer und Maler der Dresdner Schule vertritt, präsentiert Skulpturen von Stella Hamberg, dem unbestrittenen „shooting star“ der Gruppe. Stella Hamberg figuriert Menschen, fast lebensgroß, fast realistisch, und dennoch fiktiv. Es sind ganze Bildräume in denen Menschen, sowie die auf sie bezogene Umgebung aus Objekten und Bildern konstellativ angeordnet werden. Welten, welche die Personen konstituieren und die immer ein Spannungsverhältnis zwischen Archaik und Zeitgemäßem austragen. „Helen“ z.B. hält ein Jagdutensil aus Holz in der Hand, wie es die Eskimos verwenden und „Maria“, trägt ein Basecap auf dem Kopf und ein totes Huhn unter ihrem Arm.

Stella Hambergs Technik ist kein trompe d'oeil wie die Ron Muecks, ihre Figuren ahmen Realität nicht nach. Und dennoch: An ihnen entzündete sich so etwas wie Lebendigkeit- jenes Mysterium, welches so schwer hergestellt werden kann. Es ist die Puppe, welche die Augen aufschlägt, der Blick, welcher zurückblickt. Das, was uns lebendig erscheint, erwächst aus einem Blickverhältnis. Stella Hambergs Figuren haben ein Sein an sich. Selbstvergessen stehen sie da, in sich versunken und dennoch wenden sie sich nach Außen, der Welt zu, scheinen wahrzunehmen, dass sie wahrgenommen werden. Es ist der Moment, in dem man durch den Blick des Anderen seiner selbst gewahr wird. Der Moment, in dem das Angeblicktwerden uns zum Leben erweckt, in dem wir angeblickt den Blick an uns fühlen, uns fühlen, um schließlich selbst zurück zu blicken. Und so stellen wir unsere Körper auf, heben den Kopf leicht an und blicken auf diesen bestimmten Punkt, der ein wenig über dem Kopf des Anderen schwebt- ein wenig in der Luft- und der eigentlich nichts anderes ist als die Spiegelung des Blicks ins Innere des Blickenden. Stella Hambergs Figuren sehen uns nicht. Und doch geben sie sich unserem Blick vollständig hin, ohne dass wir sie voyeuristisch wie Objekte begutachten können. Etwas hält uns davon ab. Diese Statuen, die uns so lebendig und Stolz gegenüberstehen, so verloren in Ihrer Existenz und gleichzeitig sich uns so voller Würde präsentieren, tragen dieses Mysterium, das wir Präsenz nennen, in sich. „Birger“ ist lebendig, weil er für uns unumgänglich ist. Er berührt uns, weil wir uns in ihm spiegeln können, weil wir uns in ihm wiedererkennen. Dieses reziproke Verhältnis ist es, das Bewusstsein für sich und den Anderen schafft. Ein Bewusstsein, das daraus erwächst, das man sich selbst vorerst im Anderen verliert, sich selbst kurz vergisst, um sich dann in ihm wiederzufinden. Es gibt keine alternative Herangehensweise an Stellas Figuren, als sich ihnen würdig gegenüber zu stellen und ihnen ins Angesicht zu blicken.

Adina Popescu für Flash Art No. 243 July-August